



## Microfilme postal

# Ein Blick auf die Freiheit in 120 Jahren

7. November, 2023



Das Festival Resonancias del Caracol erinnert mit Musik an die Geschichte des Zapatismus in Chiapas. Im November feiert die EZLN 40 Jahre Klandestinität, 30 Jahre Aufstand und 20 Jahre Gründung der Caracoles. Das Fest wird vom Red Universitaria Anticapitalista (Anti-Kapitalistisches Universitätsnetzwerk) zusammen mit verschiedenen Kollektiven organisiert. In einem Kommuniqué rufen sie dazu auf, "weit nach vorne zu schauen", in die Zukunft in 120 Jahren.

Von Daliri Oropeza Alvarez X: [@Dal\\_air](https://twitter.com/Dal_air)



Foto von Daliri Oropeza Alvarez

Dení ist der Name, mit dem die Zapatistische Armee der Nationalen Befreiung (EZLN) das dritte Kommuniqué betitelt, das sie am 2. November 2023 veröffentlichte.

Ich denke an Dení Prieto Stock, eine Jugendliche, die aus sozialem Gewissen in den Untergrund ging. Bevor sie ging, hinterließ sie im Oktober 1973 einen Brief an ihre Familie, in dem sie bekräftigte, dass es sich nicht um eine plötzliche Entscheidung handelte, sondern um eine, die über viele Jahre hinweg getroffen wurde: sich der Organisation anzuschließen, aus der später die Zapatistische Armee der Nationalen Befreiung (EZLN) hervorgehen sollte. Seitdem ist sie unter dem Namen Maria Luisa bekannt.

Sie trat den Ungerechtigkeiten entgegen und war sich der Lage der Menschen in dem Mexiko bewusst, das von der Studentenbewegung von 1968, der Repression, den Massakern und den Verfolgungen Jugendlicher, die bis 1971 andauerten, zerrissen wurde und sie einholte. Angesichts dieser Realitäten, so schrieb sie in ihren Briefen, "gibt es nur eine Option in den Untergrundbewegungen". Sie beschrieb die Notwendigkeit von Organisation und Disziplin.

Einige ihrer Notizen unterzeichnete sie mit dem Satz "Es lebe Che", ein deutlicher Einfluss der kubanischen Revolution in ihrer Jugend. Sie bezeichnete sich selbst als Kommunistin und Atheistin. [In Luisa Rileys Dokumentarfilm Flor en Otomí wird sie als stets rebellisch dargestellt.](#)

In der High School zeigte sie mit dem Finger auf einen der Söhne von Präsident Luis Echeverría und sagte ihm, sein Vater sei ein Mörder.

Als Studentin half sie bei der Landnahme in Tlaxcala. Die Bäuerinnen erinnern sich an sie, weil sie ihnen das Lesen beibrachte. Sie schrieb "Lebe für das Vaterland oder stirb für die Freiheit". Sie studierte Krankenpflege mit dem Ziel, in der Guerilla zu leben.

Sie wurde 1974 von der Armee in einem Safehouse in Nepantla ermordet. Zur gleichen Zeit wurde die Bildung eines ersten Guerillakerns in Chiapas vorangetrieben.

Die zweite Gruppe, die die EZLN [in Chiapas gründete, bestand aus sechs Personen, drei Indígenas und drei Mestizen. Heute taucht der Name Dení im dritten Teil eines wichtigen Kommuniqués auf und bezieht sich auf den Namen eines Mädchens, das die Tochter von zapatistischen Aufständischen war.](#)

Vor vierzig Jahren, am 17. November 1983, begann die Etappe der Ausbildung und Formierung der Basis, die in der Klandestinität vor 30 Jahren, 1994, beschloss, zu den Waffen zu greifen. Es sind die Territorien in Rebellion, die vor 20 Jahren von Aguascalientes in Caracoles umgewandelt wurden, mit eigenen politischen, erzieherischen, gesundheitlichen, bildungspolitischen, juristischen und landwirtschaftlichen Strukturen mit Maya-Wurzeln.

Heute, nach diesen 40, 30, 20 Jahren, "befinden sich die wichtigsten Städte des südöstlichen mexikanischen Bundesstaates Chiapas im völligen Chaos", wie die EZLN im [vierten Teil des Schreibens](#) beschreibt.

In diesem "Heute" wird die politische Organisation der EZLN durch das Mandat aller zapatistischen Pueblos umgestaltet und die Zapatistischen Autonomen Rebellischen Landkreise (Municipios Autónomos Rebeldes Zapatistas - MAREZ) und die Räte der

Guten Regierung verschwinden, nach einem Prozess der "Selbstkritik", der mindestens drei Jahre gedauert hat.

Die EZLN kündigt an, dass sie in den folgenden Kommuniqués die Gründe dafür benennen und den Prozess erläutern wird, mit dem sie eine neue Struktur der zapatistischen Autonomie schaffen wird.

"Wir haben es in der Stille getan, ohne Lärm, ruhig und gelassen, weil wir in die Ferne geschaut haben, wie es uns unsere Vorgänger gelehrt haben. Und da draußen schreien sie uns an, wir sollen nur hierher schauen, nur auf einen Kalender und eine Geographie. Das, worauf sie uns aufmerksam machen wollen, ist sehr klein. Aber als Zapatisten, die wir sind, ist unser Blick so groß wie unser Herz, und unser Weg ist nicht ein Tag, ein Jahr, eine sechsjährige Amtszeit. Unser Schritt ist lang und hinterlässt seine Spuren, auch wenn er jetzt nicht gesehen wird oder wenn sie unseren Weg ignorieren und verachten", schreibt der [aufständische Capitán Marcos im dritten Kommuniqué](#).

Subcomandante Insurgente Moisés ruft dazu auf, weit in die Zukunft zu blicken, in 120 Jahren, damit die Mädchen, die dann geboren werden, frei sind und sein können, was sie sein wollen, mit der Verantwortung, die mit dieser Freiheit einhergeht.

Ich denke an Dení. Ich denke über Lebensentscheidungen nach. Ich denke an die existenzielle Freiheit, die ich von meinem Vater gelernt habe.

"Wir wissen, dass es nicht einfach war. Und jetzt ist alles noch viel schlimmer, denn wir müssen uns dieses Mädchen in 120 Jahren anschauen wollen. Wir müssen also für jemanden kämpfen, den wir nie kennenlernen werden. Weder wir, noch ihre Kinder, noch die Kinder ihrer Kinder und so weiter. Und wir müssen das tun, weil es unsere Pflicht als Zapatisten ist, die wir sind", schreibt Marcos.

Zum Gedenken an diese keineswegs einfache, aber sehr hoffnungsvolle Geschichte haben die neuen Generationen jugendlicher Studenten einen musikalischen Aufruf formuliert: Das Festival Resonancias del Caracol.



Xavie Gálvez ist Doktorandin in Sozialanthropologie an der Fakultät für Politik- und Sozialwissenschaften der UNAM. Sie ist Mitglied des [Red Universitaria Anticapitalista \(RUA\)](#). Sie ist an der Organisation des Musikfestivals Resonancias del Caracol beteiligt,

bei dem Künstler und Bands wie Rebeca Lane, Lengualerta, Colectivo Altepee, DJ Guapis, Los Cojolites und andere auftreten werden.

"Es ist wichtig, ein kollektives Gedächtnis aufzubauen", versichert sie. Sie betont, dass der kollektive Dialog in der RUA es den Generationen vor ihr ermöglicht hat, von den Konzerten zu erzählen, die in den kritischsten Kontexten organisiert wurden. Hinzu kommt die Absicht, die Kunst als Instrument in den Mittelpunkt zu stellen, und dass mehrere Mitglieder Musiker, Tänzer oder Künstler sind.

Erinnert sei an die Festivals "Rock für Frieden und Toleranz" in der Ciudad Universitaria, an das von Zach de la Rosa organisierte Konzert im Oktober 1999 im Palacio de los Deportes, an das Konzert auf dem Zócalo während des Marsches der Farbe der Erde im Jahr 2001, an die Konzerte anlässlich des 20- und 10-jährigen Bestehens der EZLN.

[Lengualerta](#) ist einer der Sänger, die an dem Festival teilnehmen. Für ihn ist es eine Gelegenheit, "die zapatistische Bewegung zu feiern und sie bei diesem Fest zu begleiten", und das in einer Zeit, in der die paramilitärische Offensive eskaliert und das "unorganisierte Verbrechen" auf dem Vormarsch ist.

Im Interview versichert der Sänger, dass "Musik das Bewusstsein schärft". Er sagt, dass 1994 die Musik der Schlüssel war, um die Stigmatisierung des Zapatismus durch die Medien zu widerlegen: ""Nach meiner Erfahrung diente sie dazu, mir die Augen zu öffnen, mir die andere Version, die andere Geschichte dessen, was geschah, zu vermitteln".

Es geht darum, mit Musik den Weg zu würdigen, den die EZLN in diesen Jahren durch die Autonomie gegangen ist, sagt Lengualerta in der Reflexion, in Chiapas und auf nationaler Ebene bei den indigenen Pueblos, verschiedenen Kämpfen, die im Nationalen Indigenen Kongress (Congreso Nacional Indígena - CNI) gebündelt sind, betont Lengualerta. Auch auf internationaler Ebene, wie bei der zapatistischen "Reise für das Leben". Ein effektiver Weg, um Menschen über Generationen hinweg zu erreichen.

"Die 40-jährige Reise dieser Bewegung war eine Verflechtung und Verbindung mit so vielen anderen Bewegungen. So viele andere Kämpfe, die am Ende, wie man sagt, derselbe Kampf um das Leben sind", sagt der Hip-Hop-Sänger, der die sozialen Bewegungen auf ihrem Weg begleitet hat. "Es ist ein Dankeschön an sie".

Für die zapatistische Bewegung war die Musik immer ein Begleiter. In den Caracoles gibt es keine Veranstaltung ohne eine Band, die alles von Rancheras bis Rock spielt, und alle, die dabei sind, tanzen. Selbst in den schwierigsten Momenten der Belagerung durch die Medien und die Regierung stechen die Musik, der Tanz und die Kunst hervor.

"Zapatismus und Rock haben eine gemeinsame Gefühlsstruktur: die des Widerstands und der Behauptung einer anderen Identität, die einer tiefgreifenden Erfahrung von Ausgrenzung, Dissidenz und der Bejahung des Eigenen gegenüber dem Fremden entspringt. Rapper, Gruffies, Hip-Hopper, Ska-Fans, Metalheads, Punks, Bebopper, Rastafaris - Reggae-Fans haben in der indigenen Revolte sowohl einen Grund als auch ein Thema für ihre Lieder gefunden", [schrieb der Journalist Luis Hernández Navarro im Zusammenhang mit der Gründung der Caracoles.](#)

Gemäß den Reflexionen von Lengualerta ist die EZLN "vielleicht die größte" Referenz für den Kampf um Autonomie und Freiheit.

Xavie versichert, dass "wenn wir politische Forderungen durch Musik teilen, dieses Teilen viel mächtiger wird. Denn Musik lädt uns ein, uns zu bewegen, nicht wahr? Ob durch Tanz oder Gesang, Musik lädt uns immer zum Handeln ein. Und immer weiter zu machen".

Für Xavie ist die Zeit der Klandestinität des Zapatismus interessant, denn obwohl sie vor 40 Jahren mit marxistisch-leninistischen Ideen in die Gemeinschaften kamen, sind es die Menschen mit Maya-Wurzeln, die ihm den Sinn des Kampfes geben, den sie seit mehr als 500 Jahren als Pueblos mit Maya-Wurzeln tragen.

"Sie wurden durch die Realität selbst gezwungen, sich zu verändern und auf das Wort und die Praxis der Menschen zu hören. Mir scheint, dass dieser Moment ein Schlüsselmoment war, weil er eine Veränderung darstellt, zu der der Zapatismus uns einlädt, um über unsere eigene Realität hinauszugehen", sagt Xavie in einem Interview.

Bezüglich des dritten Teils des Kommuniqués, betitelt Dení, und des provokativen Vorschlags des aufständischen Subkommandos Moisés, merkt die Studentin an:

"Es fällt mir schwer, mir vorzustellen, wie es in 120 Jahren sein wird, und mich davon zu überzeugen, dass diese Vorstellung nicht nur ein Hirngespinnst ist, sondern eine mögliche Zukunft darstellt. Das spricht Bände darüber, wie unsere Vorstellungskraft kooptiert wurde. Unsere politische Vorstellungskraft wurde kooptiert, und es ist sehr schwierig, sich die Zukunft vorzustellen und darüber nachzudenken", reflektiert sie.

"Ich möchte gerne Diversität und Unterschiedlichkeit sehen, dass die Zukunft in 120 Jahren ein Szenario ist, in das viele Welten passen und in dem nicht nur meine Vorstellung von der Zukunft, sondern die Vorstellungen von der Zukunft vieler anderer Menschen enthalten sind". Er spricht von einer Zukunft, in der "Kinder Kunst in Freiheit genießen können".

Für sie inspiriert uns die Autonomie dazu, unseren Stimmen Gehör, Kraft und Vertrauen zu schenken: "das zu benennen, was uns widerfährt, was wir erleben, was uns schmerzt, aber auch was wir wollen". Das ist Teil der Resonanz, die sie mit dem Festival erzeugen wollen.

Eintrittskarten sind bei [La librería Volcana](#), dem [Rincón Zapatista](#) in CDMX oder in den sozio-digitalen Netzwerken der [Red Universitaria Anticapitalista](#) erhältlich.



**[Daliri Oropeza Alvarez](#)**

Stiefel voller Erde. Weberin von Geschichten. Ich erzähle von Aufständen, Rissen, Heilungen, Pueblos. ##CaminamosPreguntando Von Beruf ist sie Journalistin. Master in Kommunikation und sozialem Wandel. #Edición #Crónica #Foto #Investigación

**Quelle: [Homepage Pie de Pagina](#)**

**[Pie de Pagina auf X](#) [Pie de Pagina auf Facebook](#) [Pie de Pagina auf instagram](#)**

**[Pie de Pagina auf Vimeo](#) [Pie de Pagina auf YouTube](#) [Kontakt Pie de Pagina](#)**

**Übersetzung: Andreas mit [www.DeepL.com/Translator](http://www.DeepL.com/Translator)**